

führung der Segmaschinen. Red.), während die Papierkosten infolge der maschinellen Entwicklung (und der Benutzung billiger Rohstoffe. Red.) um mehr als ein Drittel gefallen wären. Die Papier-, Satz- und Druckkosten würden zusammen pro Bogen um 47 Prozent gestiegen sein.

Lassen wir aber die Berücksichtigung der veränderten Kaufkraft des Geldes aus dem Spiel und stellen wir uns auf die sichere Basis der bloßen Verhältnisvergleichung. Nehmen wir ein Werk wissenschaftlichen Inhalts an, das in glattem Satz im Umfange von 20 Oktavbogen in 1500 Auflage gedruckt werde. Es würde dann bei einem Bogenpreise von 3,5 und 26,4  $\mathcal{M}$  der damalige Verkaufspreis im Laden 364 Mtr. 14 Gr., der heutige 7920  $\mathcal{M}$  betragen. Die Durchschnittskosten würden sich damals belaufen haben auf: Papier 75 Mtr., Satz 10 Mtr., Druck 10 Mtr., Korrektur 2 $\frac{1}{2}$  Mtr., Honorar 25 Mtr. 20 Gr., zusammen 123 Mtr. 8 Gr., und heute würden sie betragen: Papier 562  $\mathcal{M}$ , Satz 620  $\mathcal{M}$ , Druck 205  $\mathcal{M}$ , Korrektur 60  $\mathcal{M}$ , Honorar 1000  $\mathcal{M}$ , zusammen 2447  $\mathcal{M}$ . Die folgende Tabelle gibt die aufgeführten Posten der Herstellungskosten in Prozenten des Ladenpreises an. Sie stellt die für eine Auflagenhöhe von 1000 und 2000 Exemplaren gültigen Prozentsätze daneben, um zugleich zu zeigen, daß das Gesetz der Verminderung der Herstellungskosten pro Exemplar bei steigender Auflage schon damals schwächer wirkte, als es heute der Fall ist. Die Satzkosten und das Honorar sind es, die die stärkste Steigerung erfahren haben. Diese beiden Posten sind es aber zugleich, die bei gleichbleibendem Verkaufspreise das Verhältnis der Herstellungskosten zum Verkaufspreise mit Verminderung der Auflage immer ungünstiger, mit Steigerung der Auflage immer günstiger gestalten, während die drei übrigen Posten mit der Verminderung und Steigerung der Auflagehöhe verhältnismäßig unverändert bleiben. Einen je höheren Wert die beiden Posten besitzen, um so stärker muß sich das Gesetz geltend machen.

Durchschnittliche Herstellungskosten eines wissenschaftlichen Werkes von 20 Bogen 8°.

	Im 2. Fünftel d. 18. Jahrh.			Im Anfang d. 20. Jahrh.		
	bei 1000	bei 1500	bei 2000	bei 1000	bei 1500	bei 2000
	Auflage			Auflage		
Papier	20,5 %	20,5 %	20,5 %	7,1 %	7,1 %	7,1 %
Satz	4,1 %	2,6 %	2,1 %	11,7 %	7,8 %	5,9 %
Druck	3,4 %	2,6 %	2,4 %	3,2 %	2,6 %	2,3 %
Korrektur	1,0 %	0,7 %	0,5 %	1,1 %	0,8 %	0,6 %
Honorar	10,6 %	7,1 %	5,3 %	18,9 %	12,6 %	9,5 %
Zusamm.	39,6 %	33,5 %	30,8 %	42,0 %	30,9 %	25,4 %

**Studienreise französischer Buchdruckerbesitzer in Deutschland.** (Vgl. Börsenbl. Nr. 127, 134, 136 u. 140.) — Der Donnerstag (18. Juni) wurde von den französischen Gästen der Besichtigung hervorragender buchgewerblicher Anstalten zc. von Leipzig gewidmet. Teils in geschlossenem Zuge, teils in Gruppen begaben sich die Buchdrucker mit ihren Führern nach den einzelnen Betriebsstätten, wo sie überall gastlich aufgenommen wurden und ihnen alles Interessante und Hervorragende mit den nötigen Erläuterungen vorgeführt wurde. Der Ehre des Besuches wurden unter andern zu teil: die Druck- und Verlagshäuser Oskar Brandstetter, Phil. Reclam jun. und V. G. Teubner, ferner die Maschinenfabrik von A. Hogenforst (Inhaber Max Volter), die Firma Ch. Lorilleux & Co., Buchdruckfarbenfabrik, die ihre Leipziger Geschäftsräume im Deutschen Buchgewerbehaus hat, die Filiale der Maschinenfabrik von Rodstroh & Schneider in Dresden-Heidenau, die Kunstdruckerei Moriz Prescher Nachf., A.-G. in Leuzsch zc. Auch der Handelsbörse statteten die Herren einen Besuch ab, wo sie vom Vorsigenden der Handelskammer Herrn Geheimen Kommerzienrat Zweiniger durch eine Begrüßungsrede in der Sprache ihres Landes geehrt wurden. Die Gäste nahmen dann die Räume der Börse und insbesondere auch die der Handelskammer in Augenschein. Zu Mittag waren die Franzosen im Deutschen Buchhändlerhause Gäste der Firma Lorilleux & Co. Die Tafel, die prächtig im großen geschmückten Festsaal errichtet war, zählte 150 Bedeckte, und unter den hinzugezogenen Leipziger

Gästen befand sich auch der erste Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins Herr Dr. Ludwig Volkmann.

Abends gab die Maschinenfabrik Karl Krause ein festliches Mahl im Palmengarten, womit der Besuch der französischen Buchdrucker in Leipzig seinen Abschluß fand.

**Handelsregister-Eintragung.** — In das Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Heilbronn, Abteilung für Gesellschaftsfirmer, wurde am 12. Juni eingetragen: Heilbronner Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heilbronn. Nach dem am 2. Mai 1908 errichteten Gesellschaftsvertrag ist der Betrieb einer Buchdruckerei und der Verlag von Zeitschriften Gegenstand des Unternehmens. Das Stammkapital beträgt 20 000  $\mathcal{M}$ . Redakteur Theodor Körner in Stuttgart bringt als seine Einlage das von ihm unter der Firma Th. Körner in Schrozberg betriebene Buchdruckerei- und Verlagsgeschäft ohne Aktiven und Passiven nach dem Stand vom 1. April 1908 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft von diesem Zeitpunkt ab als auf ihre Rechnung geführt angesehen wird. Im einzelnen werden eingebracht und von der Gesellschaft übernommen: die Buchdruckereianstalt in Schrozberg mit Maschinen, Geräten und Schriften, Tiegeldruckpresse und 1 Hestmaschine, das Verlagsrecht des Fränkischen Volksfreundes zusammen zum Geldwert von 4000  $\mathcal{M}$ . Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Süddeutsche Tageszeitung in Heilbronn. Geschäftsführer ist Redakteur Theodor Körner in Stuttgart.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 142 den 18. Juni.)

**KonkursEinstellung.** — Das in Nr. 117 d. Bl. gemeldete Konkursverfahren über das Vermögen der Süddeutschen Druckereigesellschaft, G. m. b. H. in Stuttgart, ist durch Gerichtsbeschuß vom 16. Juni wegen Massemangels (§ 204 R.-O.) eingestellt worden.

**\* Achtung.** — Gewarnt wird vor einem Schwindler, der in Leipzig widerrechtlich Eintragungen und Inserate für das „Telephon-Adreßbuch in Branchen-Anordnung von Leipzig und Umgebung“ sammelt und gleichzeitig die Gelder dafür einkassiert.

**Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.** (Vergl. Börsenbl. Nr. 129.) — Die Deutsche Reichsbank hat wiederum eine einhalbprozentige Herabsetzung des Diskonts vorgenommen und damit nunmehr den

Reichsbank-Diskont von 4 $\frac{1}{2}$  auf 4 Prozent, Lombard-Zinsfuß von 5 $\frac{1}{2}$  auf 5 Prozent ermäßigt. Damit ist die offizielle Zinsrate auf einen Satz gekommen, der seit dem 3. Oktober 1905, mithin seit fast 2 $\frac{3}{4}$  Jahren nicht mehr verzeichnet werden konnte. Der Satz von 4 $\frac{1}{2}$  Prozent war seit dem 4. Juli in Kraft. Die heutige Ermäßigung ist die sechste seit Beginn dieses Jahres, in das die Bank mit einem Zinsfuß von 7 $\frac{1}{2}$  Prozent eintrat. Herabgesetzt wurde dieser alsdann am 13. Januar auf 6 $\frac{1}{2}$  Prozent. Am 25. Januar, 8. März, 27. April, 4. Juni sowie jetzt am 18. Juni erfolgten dann weitere Herabsetzungen um je  $\frac{1}{2}$  Prozent.

**Schwedischer Büchermarkt in Amerika.** (Vergl. Börsenbl. 1907, Nr. 242 u. 264.) — Wie hier erwähnt (Nr. 264), reiste im November 1907 Albert Björk, von der Verlagsgesellschaft Björk & Björjesson in Stockholm, nach New York, um dort eine Niederlage eigener und anderer schwedischer Verlagswerke einzurichten und von dort aus schwedische Originalliteratur zu vertreiben. Über die bisherigen Erfolge mit diesem ersten Versuch, den schwedischen Verleger mit direkter Büchereinfuhr machten, hat ein Mitarbeiter von „Svenska Dagbl.“ bei Herrn Björjesson u. a. folgendes erfahren: Die Unkosten wurden allerdings größer, als man anfangs berechnete, dennoch kann die Firma mit dem Ergebnis zufrieden sein. Sie unterhält Lager und Expedition, dagegen keinen Laden, da sie mit ihren Wiederverkäufern, den schwedischen Buchhändlern, die es hier und da in den von Schweden stärker bewohnten Staaten gibt, nicht konkurrieren will. Zu Anfang annoncierte sie für recht bedeutende Summen, doch lohnte sich das nicht, wahrscheinlich weil die Schweden in einem Lande, wo